

Der Mann aus Amerika.

Wer je in Hamburg gewesen ist, oder gar in der Stadt wohnt, der hat sich gewiß an den schönen Wallanlagen gefreut. Er ist wohl mehr als einmal vom Zeughausmarkt, wo die einfache, etwas düster aussehende, englische Kirche steht, links den Wall hinaufgebogen. Bei dem Pavillon und der Windmühle mit den fünf Flügeln geht er dann vorbei, aber bei dem künstlichen Wasserbassin, aus dem ein Springbrunnen von Zeit zu Zeit seinen Strahl hoch in die Luft wirft, bleibt er gewiß stehen.

Wie schön ist es aber auch da! Nie wird die eiserne Befriedigung leer von Zuschauern, und oft jubeln sie laut, wenn das aufspritzende Wasser im Niederfallen eine große zitternde Glasglocke zu bilden scheint, in der sich die Sonne wunderbar spiegelt.

Der Wanderer geht aber dann noch weiter aufwärts, bis zur Elbhöhe, die mehr als hundert Fuß über dem Wasserspiegel liegt. Auf diesem wunderschönen Rundplatz, von den Hamburgern gewöhnlich „Stintfang“ genannt, breitet sich der ganze schöne Elbstrom mit hunderten seiner fahrenden und vor Anker liegenden Schiffe vor den Augen aus. Zwischen den vielen kleinen und größeren Bötten und Rähnen gleiten die mächtigen Dreimaster mit geschwellten Segeln stolz die Elbe hinab. Sie kümmert es nicht, daß die Dampfboote ihnen rechts und links in tosender Eile vorbei jagen; und sollte ihnen einmal zum Vorwärtstommen der Wind